



Echte Allrounder: Das perfekte Horseathlon-Pferd ist in allen Situationen handelbar, gut ausgebildet sowie verkehrs- und geländesicher.

Wer ist der **COOLSTE**?

Text und Fotos:
Karin Rohrer

Möglichst hoch springen? Ganggewaltige Pferde präsentieren? Nicht beim Horseathlon! Hier kommt es auf Vertrauen, Gelassenheit und Vielseitigkeit an. Mit anderen Worten: Horseathlon ist die Sportart, an der auch Pferde gerne teilnehmen.

Die Vielseitigkeit des Freizeitreitens zeigen, die Harmonie zwischen Pferd und Reiter fördern - dieses Ziel verfolgte der Schweizer Freizeitreitverband (SFRV), als er den Horseathlon entwickelte. Diese Disziplin ist offen für alle, die das nötige Wissen und Können besitzen, um einen Vielseitigkeitsparcours zu bewältigen. Der Wettkampf besteht aus vier Disziplinen, die sich zu einer Gesamt-Rangliste zusammenfügen. In allen vier Disziplinen ist eine saubere, passende Bekleidung »



In der Disziplin Trail finden sich viele Elemente aus dem Trail wie das Öffnen des Tores mit dem Pferd.

vorgeschrieben, was Vertretern der verschiedenen Reitweisen aber viel Spielraum offen lässt. Für Kinder und Jugendliche ist das Tragen eines Reithelms mit Drei-Punkt-Befestigung oder eines Westernhuts mit Sicherheitsschale obligatorisch. Weiter werden in der Bodenarbeit und Gelassenheit, wo die Pferde ausschliesslich Halfter tragen, aus Sicherheitsgründen Handschuhe empfohlen. In den beiden gerittenen Prüfungen sind sowohl pferdegerechte Gebisse als auch gebisslose Zäumungen wie Bosal gestattet.

Aber aufgepasst: Das Reglement verbietet unter anderem die mechanische Hackamore, Hilfszügel (ausgenommen Martingal) und jede Art von Sperrriemen und Sperrhalfter. Beim Horseathlon gibt es nicht nur vier Disziplinen, sondern auch vier Schwierigkeitsgrade: Kinder und Jugendliche von zwölf bis 18 Jahren starten in der Kategorie A, wo sie anstelle des Geländeritts Fragen beantworten. Die Erwachsenen können sich selbst in eine Kategorie einteilen, in die mittelschwere (Kategorie B) und schwere (Kategorie C). ■



Das Einmaleins im Horseathlon ist die Coolness von Pferd und Reiter in allen Situationen.



Und auch die Bodenarbeit gehört zu den Prüfungselementen.

**1**

Die Bodenarbeit

Der Teilnehmer führt sein Pferd durch einen Parcours, der mit verschiedenen Hindernissen bestückt ist. Zur Orientierung bekommt er vorab einen gezeichneten Parcoursplan, auf dem die Hindernisse nummeriert sind. Es können x-beliebige Aufgaben vorkommen. Möglich ist zum Beispiel, dass er eine Holzbrücke überqueren, sein Pferd seitwärts über Stangen treten lassen, dessen Vorderbeine auf ein Podest stellen, Vor- und Hinterhandwendungen zeigen oder über ein Cavaletti springen muss.

2

Die Gelassenheitsprüfung

Hier stehen die Nervenstärke und Coolness von Führer und Pferd auf dem Prüfstein: Erschrecken sie vor bestimmten Geräuschen und optischen Eindrücken oder nicht? Der Fantasie der Parcoursbauer sind dabei kaum Grenzen gesetzt. So kann es zu den Aufgaben gehören, den Hals des Pferdes einzusprühen, einen Regenschirm zu öffnen, einen Rappelsack oder eine Fahne zu transportieren, angesichts herbeirollender Bälle oder Geräusche aus einem Kieselrohr gelassen zu bleiben. Bei dieser Disziplin kann der Pferdebesitzer sein Tier besser kennen lernen: Bei welchen Aufgaben oder Geräuschen steht es wie ein Fels in der Brandung, bei welchen nicht? Tritt es neuen Herausforderungen mit Neugierde entgegen?

3

Der Trail

Der Trail (Geschicklichkeitsreiten) beinhaltet mindestens zwei Dressuraufgaben, in denen Durchlässigkeit, Losgelassenheit, Takt und Haltung überprüft werden. Ausserdem muss der Teilnehmer wieder, diesmal allerdings im Sattel, die unterschiedlichsten Hindernisse bewältigen: Wippe, Tor, Stangen überqueren, Rückwärts- und Seitwärtstreten, Übungen mit Pylonen - um nur ein paar davon zu nennen. Pro Hindernis sind drei Versuche erlaubt, danach schickt der Richter den Teilnehmer zur nächsten Aufgabe weiter. Für jedes korrekt absolvierte Hindernis erhält das Reiterpaar maximal zehn Punkte. Der Unterschied zum Gymkhana: Im Horseathlon werden auch die Manier des Pferdes und seine Aufmerksamkeit gegenüber den Hilfen bewertet. Wer mit seinem Pferd einen Parcours flüssig, mit Stil und Präzision und ohne sichtbare Hilfen bewältigt, hat somit grössere Chancen auf die volle Punktezahl.

4

Der Geländeritt

Er wird aus Sicherheitsgründen immer zu zweit absolviert. Angemeldete „Single-Reiter“ können sich vor Ort mit einem Reitpartner zusammentun. Der Ritt dauert ein bis zwei Stunden, wird aber nicht auf Zeit durchgeführt. Unterwegs warten Posten mit Fragen rund ums Thema Pferd oder geländetypische Hindernisse wie ein kurzer Abrutsch oder das Durchqueren eines Baches. Dabei steht aber stets die Sicherheit im Vordergrund. Wer eine Aufgabe nicht bewältigt, bekommt einfach Punkte abgezogen.